



Gemeindebrief

März 2025 – Mai 2025

Evangelische Kirchengemeinde Eschollbrücken

Inhaltsverzeichnis

- 1 Titelblatt
- 2 Inhaltsverzeichnis
Ansprechpartnerinnen
- 3 Liebe Gemeinde
- 4 Lichterweg 2024
- 5 Karikatur / Mina & Freunde
- 6 Neues aus dem Nachbarschaftsraum
- 6 Monatsspruch März 2025
- 8 Ruhestand Pfarrer Dienst
- 10 Orgelmusik in der Martinskirche
- 10 Monatsspruch April 2025
- 12 Die Leseempfehlung
- 14 Sieben Wochen ohne
- 16 Gedanken zum Frühling
- 18 Religion für Neugierige
- 19 Andrea Kuhn, Gemeindesekretärin
- 20 Gottesdienste
- 23 Gemeindekalendar
- 24 Gottesdienste an Ostern
- 25 Monatsspruch Mai 2025
- 26 Christi Himmelfahrt
- 27 Gemeindecfé
- 28 Neuigkeiten aus der KiTa
- 33 Kinderseite
- 34 Weltgebetstag 2025
- 35 Nacht der Kirchen
- 37 Wir gratulieren zum Geburtstag
- 38 Freud und Leid in der Gemeinde
- 39 Impressum, Öffnungszeiten
- 40 Einladung zum WGT Gottesdienst

Ansprechpartnerinnen unserer Kirchen- gemeinde

Pfarrerin
Ute Strack de Carrillo

Tel.: 0178 756 18 61
Tel.: 06157-2467

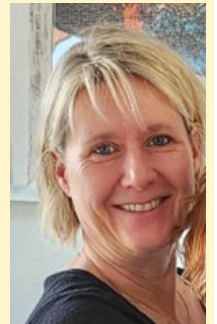
E-Mail:
ute.strack@ekhn.de

Küsterin
Karin Schuster
06157-82085
Karinschuster333@
web.de

Gemeindesekretärin Andrea Kuhn

Tel.: 06157-2746 AB
Kirchengemeinde.
Eschollbruecken@ekhn.de
Öffnungszeiten
Gemeindebüro:
Freitag, 10-11 Uhr

Ev. Kindertagesstätte
Eschollbrücken,
Tel.: 06157-81882,
Kita.Eschollbruecken@ekhn.de
Leiterinnen: Pia-Francesca Carretta-Barberio
und Anna-Maria Weißmann



Liebe Leserin, lieber Leser,

"Luft holen - 7 Wochen ohne Panik" lautet das Motto der diesjährigen Fastenaktion der Evangelischen Kirche (s. Seite 14, 15)

Ich muss zugeben, mich hat dieses Motto angesprochen. Luft holen, sich den Wind um die Nase und durch die Seele pusten lassen, das würde mir gefallen. Und wie gerne würde ich - wie die Frau auf dem Bild zur Aktion - jetzt am Meer stehen und tief durchatmen können.

Auch im übertragenen Sinn.

Stattdessen laufe ich oft atemlos den vielen Aufgaben hinterher, die der Alltag mir stellt. Und ich weiß, dass es ganz vielen anderen Menschen genauso geht.

Atempausen wären schön. Es könnte ja ein verspätetes Neujahrs-Vorhaben sein, sich solche Pausen einzubauen.

Aber die Atemlosigkeit erlebe ich auch auf anderen Gebieten als bei den Terminen und Vorhaben, die uns vor sich her treiben.

Auch im Umgang untereinander täte ein tiefer Atemzug oft sehr gut. In diesen politisch aufgeheizten Zeiten, durch die wir gerade gehen, wäre Luft holen oft ein guter Ratschlag. Ob in Talkshows oder im Gespräch im Bekanntenkreis, ob bei Demos auf der Straße oder in den Kommentaren auf den sozialen Netzwerken - ohne Pause prasseln Statements und Meinungen, Beurteilungen und

Schuldzuweisungen auf die Teilnehmenden ein. Und oft genug merkt man: Da hat jemand sich gar nicht die Ruhe gegönnt, den Anderen zuzuhören und über das Gehörte nachzudenken.

Wichtig ist allein, das Wort an sich zu reißen und schnell etwas in die Welt zu posaunen, bevor ein Anderer dazu kommt.

Falschmeldungen werden auf diese Weise ungeprüft weitertransportiert, weil man sich nicht die Zeit nimmt, den Wahrheitsgehalt zu überprüfen.

So wird Angst geschürt. So werden Feindbilder aufgebaut. So werden Spaltung und Hetze in der Gesellschaft groß.

Ja, ich weiß: Es ist leicht, darüber zu klagen, und es ist schwierig, einen Ausweg aus dieser Situation zu sehen. Die Gesellschaft im Ganzen können wir nicht ändern.

Aber wir können bei uns anfangen, indem wir Luft holen - und zuhören, nachdenken, bedacht unsere Worte wählen und uns nicht von Panik treiben lassen.

Ich wünsche gute Gedanken und Besonnenheit in den nächsten Wochen - und einen belebenden Windhauch für Körper und Geist.

***Eure/Ihre Pfarrerin
Ute Strack de Carrillo***

Lichterweg 2024

Auch in diesem Jahr 2024 gab es wieder einen Lichterweg am Waldrand. Viele Installationen waren erneut zu bewundern. Es war schön zu beobachten, wenn Kinder mit strahlenden Augen von Station zu Station liefen und sich schon auf die nächste Überraschung freuten. Da war die Geschichte vom „Weihnachtsschatz“ zu lesen, den Kinder im Gebüsch entdeckten. Die evangelische Jugend im Nachbarschaftsraum hat sie in diesem Jahr mit großen Bildern am Zaun gut lesbar aufgehängt. Überall blinkte und glitzerte es beim Spaziergehen am Wegesrand. Allen Stationen sah man an, dass sich Menschen viel Mühe gemacht haben, um anderen eine Freude zu bereiten. Das war einfach Spitze!

In der Nähe des Spielplatzes hatte das „Kinder- und Familienzentrum am Drachenberg“ in den Büschen toll gestaltete Kugeln aufgehängt und einen kleinen Tannenbaum mit Vogelfutter aufgestellt.

Dort war der Treffpunkt am 2. Weihnachtsfeiertag für das „Resteplätzchenessen“. Auf einem kleinen Tisch waren Krippenfiguren aufgestellt, und alle, die kamen, wurden aufgefordert, zu schauen, ob alle Figuren da sind. Schnell fiel auf, dass das Jesuskind in der Krippe

fehlte. Das wurde dann schnell wieder ins Stroh gelegt, denn ohne Jesuskind kein Weihnachten. Das war allen klar.

So passte dann auch die Geschichte, die ich vorlas, zur Situation. Darin machten sich die Krippenfiguren darüber Sorgen, dass in ihrer Familie in der Weihnachtszeit das Wichtigste verloren geht. Der Vorweihnachtsstress überdeckte alles. So schmiedeten die Figuren den Plan, das Jesuskind verschwinden zu lassen. Als dann die Krippe aufgebaut wurde, war die Aufregung bei allen sehr groß. Wo ist nur das Jesuskind? Alle machten sich gemeinsam auf die Suche und was soll ich sagen ... es gab ein Happy End.

Nach der Geschichte sangen wir gemeinsam Weihnachtslieder und beendeten die Aktion mit einem Friedensgebet.

Susanne Klingelhöfer





STIMMUNGSSTAGE

MINA & Freunde



Neues aus dem Nachbarschaftsraum — Ermutigende Beispiele aus der Jugendarbeit

Anfang Januar trafen sich zum wiederholten Mal die Kirchenvorstände aus Eschollbrücken/Eich, Hahn und Pfungstadt, um unter Anleitung zweier Moderatoren am gemeinsamen Weg der Kirchengemeinden zum Nachbarschaftsraum zu arbeiten.

Immer deutlicher wird, welche großen Entscheidungen in den Kirchenvorständen in den nächsten Jahren zu treffen sind, um auch in Zeiten knapper Kassen und rückläufiger Mitgliedszahlen noch eine gute Gemeindegemeinschaft anbieten zu können.

Jugendarbeit zeigt, was möglich ist

Ermutigende Beispiele konnte an diesem Abend Gemeindefereferent Kai Becker geben. Ausführlich legte er dar, wie er schon seit einigen Jahren seine Angebote für Kinder und Jugendliche **aus allen drei Gemeinden** macht - und **in allen drei Gemeinden**.

Angenommen werden diese Angebote von Kindern über die Ortsgrenzen hinaus. Unterstützt wird Kai Becker

dabei von einem großen Team Jugendlicher - und auch sie kommen aus allen drei Gemeinden. Zwar ist der "Stützpunkt" für die jugendlichen Teamer*innen das Jugendhaus in Pfungstadt in der Sandstraße. Aber immer wieder gibt es auch Andachten, Grillabende, Billardspiele oder einfach gemeinsames Abhängen in den Gemeindehäusern in Hahn und Eschollbrücken. Damit ist ein wichtiger Schritt getan, Gemeindegemeinschaft über die Kirchturmspitze hinaus zu denken und zu erleben.

Notwendigkeit, über den eigenen Kirchturm hinaus zu sehen

Was den Kindern recht leicht fällt, ist für manche Erwachsenen noch immer eine große Hürde: Die Vorstellung, in einer anderen Gemeinde als der eigenen zum Gottesdienst zu gehen oder an einer Veranstaltung teilzunehmen. Dennoch wird das die Zukunft sein. Und so wird es immer mehr auch Einladungen in die Nachbargemeinden geben, denn nicht alle Angebote werden sich zukünftig in allen drei Gemeinden durchführen lassen.

Ein erster Schritt dazu ist z.B., dass in den Gemeindebriefen von Hahn und

LEVITIKUS 19,33

Wenn bei dir ein **Fremder** in eurem Land lebt, sollt ihr ihn **nicht unterdrücken.** «

Monatsspruch **MÄRZ 2025**

Eschollbrücken auch zu den jeweils anderen Gottesdienst eingeladen wird. Da es in einigen Jahren auch nur noch drei Pfarrstellen für den Nachbarschaftsraum geben wird, wird sich auch in der Gottesdienstlandschaft manches verändern müssen. Schon jetzt ist darauf ein Vorgeschmack zu erleben: Nach der Ruhestandsversetzung von Pfarrer Bernhard Dienst sind augenblicklich nur drei der (noch) 4 Pfarrstellen besetzt. Ob sich das ändern wird, muss abgewartet werden.

Vor allem aber muss das große Engagement aller Kirchenvorsteher*innen gewürdigt werden, die diese Herausforderung ehrenamtlich und in ihrer Freizeit - neben den beruflichen und familiären Pflichten - annehmen! Ohne solchen Einsatz kann keine Kirchengemeinde bestehen.

Pfarrerin Ute Strack de Carrillo

Kirchenvorstände schultern gemeinsam eine große Verantwortung

Die Männer und Frauen der drei Kirchenvorstände haben noch eine große Aufgabe vor sich. Es wurde aber schon jetzt immer wieder spürbar, dass diese Herausforderung am besten bewältigt werden kann, wenn man sich auch menschlich mit "den Anderen" versteht. Auch dazu dienen die gemeinsamen Treffen.



Begleiter an Kreuzungspunkten des Lebens — Pfungstädter Pfarrer Bernhard Dienst ist am 12. Januar in den Ruhestand verabschiedet worden

Pfarrer Bernhard Dienst geht in den Ruhestand. Am Sonntag, 12. Januar, ist er im Gottesdienst der Kirchengemeinde Pfungstadt durch Propst Stephan Arras und den stellvertretenden Dekan Sven Sabary in der Martinskirche verabschiedet worden. Bernhard Dienst hielt die Predigt.

14 Jahre lang war Bernhard Dienst Teil des Pfarrteams der Pfungstädter Kirchengemeinde mit rund 5000 Mitgliedern.

„Ich war gerne Gemeindepfarrer“, zieht Bernhard Dienst Bilanz und blickt auf insgesamt 40 Dienstjahre zurück. Gerade die Vielfalt der Arbeit in einer Kirchengemeinde habe er „immer als reizvoll erlebt“, sagt der Fünfundsechzigjährige. Darum wollte er sich auch nie auf einen bestimmten Bereich festlegen. Er nahm als Seelsorger gern am Leben der Menschen „besonders an den Kreuzungspunkten des Lebens“ teil, wie er es nennt, ob bei Taufe, Konfirmation, Hochzeit oder Beerdigung. Sowohl schon früh in Worms, später im Dekanat Bergstraße und auch im früheren Dekanat Darmstadt-Land engagierte er sich in Gremien für die Kindertagesstätten-Arbeit.

Begegnungen mit Menschen erlebte er außer im Gottesdienst im Kindergarten, in der Schule, im Konfirmandenunterricht, bei Geburtstagsbesuchen oder im Seniorenkreis.

„Das Leben und die biblische Botschaft von der Liebe Gottes in Verbindung zu bringen, war und bleibt mir wichtig“, so Bernhard Dienst. Wichtig waren ihm auch die ökumenischen Beziehungen, etwa durch gemeinsam gefeierte Gottesdienste oder Gemeindefeste. „Dass wir als evangelische Christinnen und Christen nicht allein sind, sondern auch über den Kirchturm hinaus schauen, hat mich immer bereichert“, sagt er. Bernhard Dienst ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder.

Dankbar ist er zudem für das kollegiale Miteinander im Pfarrteam mit Gudrun Olschewski und Michael Dietrich in den vergangenen 14 Jahren sowie Kristian Körver, Barbara Görich-Reinel und Ruth Sauerwein, die zeitweise das Pfungstädter Pfarrteam verstärkten. Auch die übergemeindliche Zusammenarbeit und das Zusammenwachsen mit den Kirchengemeinden Hahn und Eschollbrücken im Nachbarschaftsraum hat er geschätzt und gefördert. Genauso wie die vielen engagierten Ehrenamtlichen, mit denen „das Leben in einer Kirchengemeinde erst möglich“ werde.



In Wiesbaden geboren verbrachte er seine Kindheit in Gießen, wo sein Vater Pfarrer war. Mit dessen Wechsel zur Kirchenverwaltung kam Bernhard Dienst nach Darmstadt, wo er Abitur machte. Studiert hat er in Heidelberg, Bern und Tübingen, sein Vikariat absolvierte er in Heppenheim an der Christuskirchengemeinde. Nach einem Spezialpraktikum beim Diakonischen Werk in Darmstadt wurde er 1987 in Worms-Herrnsheim ordiniert. Auf eine Station in einer weiteren Wormser Gemeinde folgten 15 Jahre Pfarrdienst in Zwingenberg, bevor er im Sommer 2010 nach Pfungstadt wechselte.

Bernhard Dienst ist mit seiner Frau bereits an seinen Ruhesitz nach Bensheim gezogen. Er freut sich, jetzt mehr Zeit für Familie, Musik und Reisen zu haben, wie er sagt.

Text: Dekanat Darmstadt

gemeinsam Kirche in Stadt und Land

Wir Eschollbrücker und Eschollbrückerinnen sagen von ganzem Herzen Danke!

**Von Herzen
Danke,
Pfr. Bernhard
Dienst**



Pfr. Dienst hat uns immer bereitwillig unterstützt, Gottesdienste bei uns in der Kirche gehalten und die Arbeiten an der Ausgestaltung des Nachbarschaftsbereiches stets tatkräftig unterstützt.

Wir danken ganz herzlich für seine Hilfsbereitschaft, Zuverlässigkeit und Menschenliebe.

Alle gute Segenswünsche für den Ruhestand Ihnen und den Ihren!

Der Kirchenvorstand

Jubiläumsjahr der Johann-Hartmann-Bernhard-Orgel in der Martinskirche Pfungstadt



Die Orgel der Martinskirche wurde 1825 vom Orgelbaumeister Johann Hartmann Bernhard gebaut und feiert somit 2025 ihren 200. Geburtstag. Dies wird im Rahmen der für dieses Jahr geplanten kirchenmusikalischen Veranstaltungen gefeiert

**Montag, 17. März,
Orgelsoirée, 20 Uhr**

Aufgrund des Orgelgeburtstags werden die Orgelsoiréen in diesem Jahr sich ausschließlich Jubilaren widmen. Am 17. März spielt Christian Lorenz Orgelwerke von Johann Sebas-

tian Bach (275. Todesjahr), Alessandro Scarlatti (300. Todesjahr), Heinrich Nikolaus Gerber (250. Todesjahr) und Nicolaus Adam Strungk (325. Todesjahr).

Die Soirée wird ca. eine Stunde dauern. Der Eintritt ist frei.

**Sonntag, 13. April, 17 Uhr
Vortrag: „Die Orgelbauerfamilie Bernhard“**

Der Orgelsachverständige unserer Landeskirche, Thomas Wilhelm, wird in seinem Vortrag zur Orgelbaufamilie Bernhard, die knapp 1 ½ Jahrhunderte in Mittel- und Südhessen wirkte, natürlich das bedeutendste Mitglied der Familie, Johann Hartmann, in den Mittelpunkt stellen. Auch der Bau der Pfungstädter Orgel sowie deren Umfeld wird Thema in dem Vortrag sein. Christian Lorenz ergänzt den Vortrag durch Orgelwerke von Carl Philipp Emanuel Bach, Felix Mendelssohn und Johann Gottfried Walther. Der Vortrag wird ca. 90 min dauern. Der Eintritt ist frei.



20. Pfungstädter Orgelwochen, 5. Mai bis 23. Juni, montags um 20 Uhr

Im Jubiläumsjahr der Orgel (200 Jahre sowie die 20. Orgelwochen) wird die Konzertreihe etwas größer ausfallen: statt üblicherweise sechs Konzerte werden es in diesem Jahr acht Konzerte sein.

Am **5. Mai** startet Christian Lorenz mit einem Programm, das die zwei wichtigsten Komponisten für Tasteninstrumente im Spätbarock kombiniert: Domenico Scarlatti und Johann Sebastian Bach. Von Scarlatti hat Lorenz Sonatengruppen zusammengestellt, die von Choralbearbeitungen über „Allein Gott in der Höh’ sei Ehr“ von J.S. Bach untergliedert werden.

Der erste Gast an der Orgel wird am **12. Mai** Bernadetta Šuňavská aus Miesbach sein. Die gebürtige Slowakin studierte in Bratislava und Stuttgart Orgel, Cembalo und historische Aufführungspraxis und schloss alle ihre Studiengänge mit Auszeichnung ab. Sie konzertiert weltweit und pflegt ein breit gefächertes Repertoire vom Barock bis in die jetzige Zeit. In Pfungstadt wird sie sich ausschließlich Johann Sebastian Bach widmen und die sogenannten „Goldbergvariationen“ auf unserer Orgel spielen.

Am **19. Mai** gastiert Jan Ernst aus Schwerin in Pfungstadt. Jan Ernst ist seit über 30 Jahren Kantor und Organist am Dom zu Schwerin. Er ist Preisträger verschiedener Wettbewerbe und unterrichtet eine Orgelklasse an der

Musikhochschule in Hamburg. Sein Konzert in Pfungstadt ist betitelt mit „Familiensachen“. Kompositionen von Johann Sebastian und Carl Philipp Emanuel Bach, Leopold und Wolfgang Amadeus Mozart, Fanny Mendelssohn-Hensel und Felix Mendelssohn sowie Clara und Robert Schumann stehen auf seinem Programm.

Am **26. Mai** sind die Orchester der Akkordeon-Vereinigung 1936 Pfungstadt e.V. zu Gast in den Orgelwochen. Seit Beginn der Orgelwochen 2005 sind sie ständiger Gast und bereichern die Konzertreihe mit ihrem Können. In diesem Jahr stellen sie ein Programm vor, das sie am darauffolgenden Wochenende bei einem internationalen Wettbewerb in Innsbruck spielen werden. Geleitet wird das Orchester dieses Mal von Robert Girschick, die Kinder- und Schüler-Ensembles von Matthias Hemmje. Jens Jourdan, Trompete, und Christian Lorenz an der Orgel vervollständigen das Programm.

Alle Konzerte werden zwischen 60 und 75 min dauern. Der Eintritt ist frei.



Die Leseempfehlung: Hartmut Rosa: Demokratie braucht Religion

Ein renommierter Soziologe legt eine Analyse unserer modernen Gesellschaft vor und kommt zu dem Ergebnis, das sich schon aus dem Titel des kleinen Büchleins ergibt. Eigentlich ein Vortrag aus dem Jahre 2022 über das „eigentümliche Resonanzverhältnis“ zwischen Demokratie und Religion.

Mit einem Vorwort von Gregor Gysi, dem man wohl wirklich keine Neigung zum Transzendenten vorwerfen kann. Was Gregor Gysi als ein Problem der Entfremdung in der zwischenmenschlichen Kommunikation ausmacht, bestätigt auch der Autor Hartmut Rosa:

Demokratie ist viel mehr als nur eine Ansammlung von Regeln. Es geht vielmehr um die gemeinsamen Wertvorstellungen. Um die Frage, in welchem gesellschaftlichen Klima wir leben wollen.

Hartmut Rosa hat das Phänomen der Resonanz als wesentlichen Faktor für eine gelingende Demokratie, für eine Kommunikation, die dem Allgemeinwohl dient, ausgemacht. So wie Musik nicht wirkt, wenn sie nicht auf ein hörendes Ohr trifft, so braucht auch die Demokratie Resonanzfähigkeit von allen Bürgerinnen und Bürgern. Damit wir nicht verlernen, einander zuzuhören.

Unsere Gesellschaft befindet sich in einem „rasenden Stillstand“, diagnostiziert der Autor: einerseits rast sie immer hektischer, andererseits wirkt sie erstarrt, hat den Sinn für die Bewegung

verloren. Wir haben nicht mehr das Gespür für das Anhalten, die Stille, den geschützten Raum. Alles Dinge, die in jeder Religion seit Alters her wichtige Bestandteile sind.

„Der rasende Stillstand“: woher kommt diese Überbeschleunigung?

Die Menschheit nutzte ihren Erfindungsgeist stets dazu, um Energie zu sparen, weniger Ressourcen zu verbrauchen, sich Kraft, Zeit und Mühe zu ersparen. Aber irgendwann drehte sich diese eigentlich grundlegende Idee um. Es wurde das Wirtschaftswachstum erfunden und nun wird immer mehr, schneller, sinnloser verbraucht. Und so sind wir jetzt im Anthropozän.

Der Planet ist verbraucht und wir halten trotzdem nicht an. Alleine die Digitalisierung, der Ausbau des Cyberspace, verschlingt in rasender Geschwindigkeit immer mehr Energie. Die Ressourcen der Erde, aber auch unsere Aufmerksamkeitsenergie.

Mir scheint diese Diagnose nicht zu abstrakt. Wie lange verbringen Sie so vor dem Smartphone? Wie viel mehr Lebensmittel, Kleidung, Baumaterialien und vor allem Strom verbrauchen Sie so im Vergleich zu Ihren Vorfahren? Selbst wenn sie nicht gerade dabei sind, Kryptowährungen zu schürfen...

Der ganz wörtliche Burnout (Brandkatastrophen) der Erde entspricht dem kollektiven Burnout unserer Gesellschaft. Mehr Arbeit, mehr Konsum, mehr Ablenkung, mehr Jagd nach dem Geld, dem Götzen unserer Zeit, den wir anbeten.

Und wozu brauchen wir da die Religionen, die christlichen Kirchen?

Demokratie braucht nicht nur die Gleichheit aller Stimmen. Sie braucht auch jemanden, der die Stimmen hört. Nicht nur lauschende Ohren, sondern vielmehr ein hörendes Herz, wie König Salomo es sich von Gott erbat.

Die Kirchen verfügen seit 2000 Jahren über Rituale und Räume, Lieder, Gesten und Traditionen, in denen ein solches hörendes Herz eingeübt wird. Wir brauchen Menschen, die damit aufhören, im Stillstandsmodus zu rasen und die sich ansprechen und erreichen lassen.

Und eben das ist die Resonanz: nicht nur auf das hören, was ich als Bestätigung aus meiner Meinungsblase empfinde, sondern dezidiert gerade so beweglich sein, dass ich auch auf das höre, was mir so fremd erscheint.

Hören und Antworten auf das Gehörte, das führt zu Verbundenheit und Selbstwirksamkeit. Solche Momente der Begegnung tun uns gut. Da blühen wir auf, wenn wir uns aussagen dürfen und gehört werden, wenn wir sehen und gesehen werden.

Ein solches Berührtwerden kann ich nicht planen und nicht „machen“, da muss ich mich auf eine Transformation einlassen, deren Verlauf und Ausgang ich eben gerade nicht vorab bestimmen kann. Da kommt Bewegung in den Stillstand, da bildet sich ein Raum für unerahntes Neues.

Gemeinschaft, die den anderen als geliebtes Kind Gottes so gelten lässt, wie er oder sie eben ist, die braucht kein Wachstum und keine Rennerei. Diese

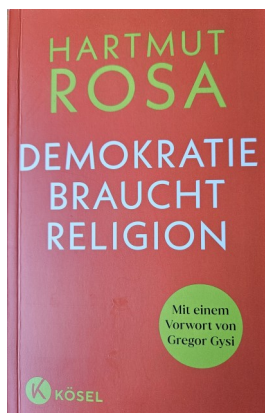
Gemeinschaft ist immer schon da für die, die sich ein geöffnetes Herz bewahren. In einem Kirchenraum gibt es nichts, was von Dir Leistung oder Geschwindigkeit verlangt.

In einem heiligen Raum der Stille oder der Musik kannst du dich anrühren lassen von dem Weg, der Wahrheit und dem Leben. Da muss ich nicht unruhig von einem esoterischen Angebot zum nächsten rennen und doch nie etwas finden. Das vertikale Resonanzversprechen ist schon 2000 Jahre alt: Du bist kein Zufall in einem kalten gradenlosen Universum.

Nein, das Versprechen ist gültig: Da ist ein Gott, der Dich geschaffen hat, Dich meint, sieht und hört. Ganz besonders im Abendmahl: da feiern Menschen Gemeinschaft miteinander und mit Gott.

Hartmut Rosa: ein Soziologe mit einem klaren Bekenntnis: Brauchen wir noch Kirche und Religion, um einander wieder besser zu verstehen? Ein klares Ja!

*Dr. Angelika
Oppermann*



1. WOCHE:

Fenster auf

Lass Frische herein. Öffne dich und lass dich anwehen von Gottes Lebenshauch.

2. WOCHE:

Seufzen

Wie oft geht der Atem nur noch kurz und hastig. In den Passionen des Lebens reicht die Luft nur noch für ein Seufzen. Atme es aus! Nimm dir Zeit! Wirf Ballast ab!

3. WOCHE:

Singen

So strömt das Neue herein, die Kraft für den Weg. Mit neuem Atem formen sich Worte und Melodien. Neue Töne steigen auf.

4. WOCHE:

Frischer Wind

Die Stärke göttlicher Macht weht uns an. Das, was mich atmen lässt, ist seine Nähe.



5. WOCHE:

Dicke Luft

Manchmal verdichtet sich die Luft, man sieht einander nicht mehr. Dann weht Sturm über den Strand, die Wellen schlagen. Panik verfliegt. Neue Wege öffnen sich.

6. WOCHE:

Ruhe finden

Gottes Lebensatem fließt uns zu. Er trägt durch, lässt durchhalten. Er hilft das Kreuz tragen.

7. WOCHE:

Osterwunderluft

Und zu Ostern bricht sich das neue Leben in lautem Jubel Bahn. Wie kann es sein, dass Neues entsteht? Osterwunderluft weht durch die Welt.

Die Fastenaktion 2025 lädt ein zum tiefen Durchatmen, Luft holen. Zu Atem kommen. Mit einem ersten tiefen Atemzug kommt jedes Leben zur Welt. Etwa 20.000 Atemzüge macht ein Mensch fortan jeden Tag, knapp siebeneinhalb Millionen in einem Jahr und 600 Millionen in einem Leben. Jeder Atemzug ist anders. Manche sind tief bis in den letzten Lungenwinkel, andere flach, ängstlich flatternd. Spitzensportler schwimmen 50 Meter Freistil mit einem einzigen Atemzug. Beim steilen Anstieg am Berg muss ich jede Sekunde atmen. Wir kennen Situationen, in denen wir langen Atem haben mussten, und Paniksekunden, in denen der Atem stockt oder aussetzt. Gott hauchte dem Menschen seinen Odem ein. Er gibt Atemhilfe. Mit ihm beginnt der Strom des Lebens. Diesen Odem brauchen wir an jedem Tag. Besonders drängend aber in Leidenszeiten, dann, wenn das Leben in seine Passionen führt.

Mit der Fastenzeit treten wir ein in die Passionsgeschichte Jesu. Alle Not der Welt spiegelt sich darin: Schmerz und Verrat, Schwachheit und Angst, Gewalt und Tod. Wir folgen seinem Atem und erkennen darin unsere eigene Atemnot. Doch ebenso spüren wir das erlösende, befreite Durchatmen nach überwundenem Leid.

Gottes Lebenshauch weht, wo uns der Atem stockt. Sein Geist hilft unserer Schwachheit auf. Wir dürfen Luft holen und Lebenskraft gewinnen.

***Ralf Meister,
Landesbischof in Hannover und
Botschafter der Aktion
„7 Wochen Ohne“***



Frühling: Abschied und Neuanfang

Liebe Leserin und lieber Leser,

geht es Ihnen nicht auch wie mir? Der Frühling kommt gerade zur rechten Zeit!

In den zurückliegenden kalten und düsteren Tagen konnte man öfters die gereizten oder niedergeschlagenen Stimmen von Menschen hören.

Doch jetzt führt uns die Frühlingssonne aus der Melancholie hinaus in die Natur und zaubert uns wieder ein Lächeln ins Gesicht!

Die Vögel zwitschern ihre Lieder, die Blumen entfalten ihre Blüten und wir können mit Johann Olearius singen: Gott Lob, nun kommt die Frühlingszeit....

Friede, Freude, Eierkuchen? Nein, gewiss nicht! Dieses Schlagwort gilt nur denen, die oberflächlich und mit geschlossenen Augen und tauben Ohren durch diese Zeit gehen. Denn um die Frühlingssonne dreht sich eine Welt, in der sich Konflikte zunehmend verschärfen.

Der Weltfrieden ist gefährdet. Im Völkerrecht sind Regeln für ein gut funktionierendes Zusammenleben und Zusammenarbeiten aufgeschrieben.

196 unterschiedliche Staaten haben sich verpflichtet, sich an das Völkerrecht zu halten und Konflikte und Streit friedlich zu lösen.

Wenn aber Staaten gegen die Abmachungen verstoßen, ist letztlich auch der Internationale Gerichtshof machtlos, weil er nicht von allen Ländern akzeptiert wird.

Wir stellen fest:

Das Völkerrecht wird immer wieder gebrochen und der interreligiöse Friedensappell vom 02. Oktober 2022 ist offensichtlich wirkungslos.

Während Kriege geführt, Annexionen geplant und durchgeführt werden, hungrige und flüchtende Menschen eine Bleibe suchen, zieht mit leisen Sohlen der Frühling ein und damit auch die österliche Zeit.



Wir hören die Osterbotschaft! Es sind nicht nur Worte, die uns berühren, Gottes Geist gibt uns Mut und Hoffnung, damit wir handeln, wo es nötig ist.

Gott ist da! Durch seine göttliche Kraft ist Christus auferstanden von den Toten! Der Tod ist nicht das Ende, es ist der Übergang zum ewigen Leben.

Deshalb, liebe Leserin und lieber Leser, – bekennen wir uns zu Gott! Er wird uns befähigen, mutig für Gerechtigkeit und Frieden aufzustehen.

Als 21jährige sang ich im Kirchenchor den Text von Johann Friedrich Ziehn (1650-1710)

Melodie unbekannt (1714)
Satz: Johann Seb. Bach (1685-1750)

Gott lebet noch!
Seele was verzagst du doch?
Will dich alle Welt verlassen,
du weißt weder aus noch ein.
Gott wird dennoch dich umfassen
und im Leiden bei dir sein.
Gott ist, der es herzlich meint,
wo die Not am größten scheint.
Seele, so bedenke doch: Lebt doch
unser Herr Gott noch.

**Ich wünsche Ihnen von
Herzen eine segensreiche
Frühlings- und Osterzeit!**

*Ihre
Elisabeth Mertens-Frederich*



für Neugierige RELIGION

WARUM BETEN WIR? UND HilFT ES?

Nach den Geburten unserer Kinder habe ich jedes Mal kurz die Augen geschlossen und „Danke“ gesagt. So erinnere ich es zumindest. Vielleicht habe ich auch nichts gesagt, aber diesen Moment des inneren Sammelns und der Dankbarkeit, den gab es ganz sicher.

Wenn ich darüber nachdenke, um was es mir dabei ging, dann wohl am ehesten um mich selbst. Dieses überwältigende Erlebnis und die überbordenden Gefühle mussten irgendwie ausgedrückt werden. Die Seele beruhigt. Dieser Dank ist eine ganz typische Form des Gebets. Die religionswissenschaftliche Forschung hat herausgefunden: Im Gebet deutet die betende Person große Ereignisse, schöne oder schlimme Erfahrungen oder einfach das große Geheimnis, das das eigene Leben trotz aller naturwissenschaftlichen Erkenntnisse bleibt.

Ein Gebet sollte nicht dazu führen, dass die Gemeinde sich anschließend zurücklehnt.

Auch Psychologen haben das Beten untersucht. Der Psychologe und Theologe Michael Utsch von der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen sagt, im Gebet werde die Aufmerksamkeit auf etwas gerichtet, was größer ist als die eigene kleine Welt. Deshalb trage regelmäßiges meditatives Beten zur Seelenruhe bei und diene der Gesundheit.

Die kleine Welt des Kreißsaals bei so einer Geburt ist zwar wichtig für das Gelingen, aber auch unter den besten Voraussetzungen kann etwas schiefgehen. Dass am Ende ein neues Leben glücklich auf dieser Welt ist, hängt auch mit etwas Größerem, mit Schicksal, Glück oder göttlicher Fügung zusammen – je nachdem, wie man es nennen will. Der Sinn des Ge-

bets ist also zum einen, innere Ruhe zu finden, sich auf sich selbst zu konzentrieren und anzuerkennen, dass das Leben auch ein Stück weit un verfügbar ist. Darin ist es der Meditation oder dem staunenden, ehrfürchtigen, dankbaren Innehalten nicht religiöser Menschen ähnlich. Das zeigt sich auch in einem schönen alten Ausdruck, den man für das Beten verwenden kann: Andacht halten.

Aber es gibt noch andere Formen des Gebets. Gebete, die wirklich eher eine Anrede, eine Zwiesprache sind. Im Gottesdienst haben die Fürbitten ihren festen Platz. Das sind meist vorgetragene Bitten, auf die die Gemeinde mit einem Gebetsruf wie zum Beispiel „Herr, erhöhe uns“ antwortet. Damit wird noch mal die Hoffnung sehr deutlich gemacht, dass die Bitten Wirklichkeit werden. Dennoch: Die meisten Beter und Beterinnen werden nicht davon ausgehen, dass Gottes Hand vom Himmel fährt und den Lauf der Welt ändert. Ein Gebet ist also etwas anderes als eine magische Beschwörung.

Wenn wir um Frieden in der Ukraine beten, sagen wir damit: Es ist uns wichtig, dass dieser Frieden kommt. Und wir hoffen, dass diese Welt sich so verändert, dass dieser Frieden möglich ist. Ein Gebet sollte nicht dazu führen, dass die Gemeinde sich anschließend zurücklehnt und „den lieben Gott machen lässt“ – auch wenn sicher mancher darauf setzt.

KONSTANTIN SACHER

 **chrismom**

Aus: „chrismom“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.
www.chrismom.de

Das Gemeindebüro ist wieder besetzt Andrea Kuhn stellt sich vor

Zur Person

Ich heiße Andrea Kuhn, bin 53 Jahre alt und wurde in Jugenheim geboren. Bis zu meinem 50. Lebensjahr habe ich in Pfungstadt gewohnt, bin dort zur Schule gegangen, habe meine Ausbildung zur Industriekauffrau gemacht und über 30 Jahre in einem privat geführten Unternehmen gearbeitet.

Vor drei Jahren hatten mein Mann und ich das große Glück, ein Grundstück in Gernsheim zu erwerben, und wir haben dort ein Haus gebaut, das wir nach unseren Wünschen gestaltet haben. Mittlerweile fühlen wir uns hier sehr wohl und angekommen. Unser Hund Wallace macht das Familienleben komplett und hält mich fit, da die Kinder bereits aus dem Haus sind.

Wie ich meine Freizeit am liebsten verbringe

In meiner Freizeit gehe ich sehr gerne mit unserem Hund und meinem Mann in die Natur. Wir fahren gerne an unterschiedliche Orte, um immer wieder

Neues zu entdecken und mit unserem jungen Familienzuwachs Alltagssituationen zu meistern und Gelerntes zu üben und zu vertiefen. Gerne treffen wir dann auch Hundefreunde zu ausgiebigen Spaziergängen. Gartenarbeit und Radfahren sowie gemeinsame Kochabende mit Freunden und Familie gehören genauso dazu wie einfach mal lesen, puzzeln oder malen, das ich genauso liebe.



Ein ganz besonderer Sehnsuchtsort von mir ist Südtirol, das jedes Jahr einmal auf der Reiseliste steht.

Ich freue mich sehr, dass ich bei der evangelischen Kirchengemeinde in Hahn und auch in Eschollbrücken bereits so herzlich aufgenommen

wurde und die Möglichkeit bekommen habe, noch einmal im Berufsleben durchzustarten.

Ich freue mich auf viele weitere Begegnungen mit den Menschen der Gemeinde.

Ein Gedanke, der mir wichtig ist

Denke nicht so oft an das, was dir fehlt, sondern an das, was du hast!
(Marc Aurel)

März

- Hahn

02. März

Gottesdienst 9.30 Uhr
Kollekte: Eigene Gemeinde

09. März

Gottesdienst 9.30 Uhr
Kollekte: Evangelischer Bund
Anschließend Kirchenkaffee

Gottesdienst in den
Merschroth'schen Höfen 10.45 Uhr

16. März

Gottesdienst 9.30 Uhr
Kollekte: Eigene Gemeinde

23. März

Gottesdienst 9.30 Uhr
Kollekte: Junge Akademie Frankfurt

30. März

Gottesdienst 9.30 Uhr
Kollekte: Eigene Gemeinde

März

- Eschollbrücken

02. März

Gottesdienst 10.45 Uhr
Kollekte: Eigene Gemeinde

07. März

**Gottesdienst zum
Weltgebetstag**
(siehe Seite 34)

16. März

Gottesdienst 14.30 Uhr
Kollekte: Eigene Gemeinde

30. März

Gottesdienst 10.45 Uhr
Kollekte: Eigene Gemeinde



April

- Hahn

06. April

Gottesdienst 9.30 Uhr
Kollekte: Förderung ehrenamtlicher
Jugendlicher

13. April

Gottesdienst 9.30 Uhr
Kollekte: Eigene Arbeit

**Gottesdienste über die
Feiertage siehe
Seite 24-25**

27. April

Gottesdienst 9.30 Uhr
mit Goldener Konfirmation
Kollekte: Eigene Gemeinde

April

- Eschollbrücken

06. April

Gottesdienst 10.45 Uhr
mit Goldener Konfirmation
Kollekte: Förderung ehrenamtlicher
Jugendlicher

**Gottesdienste über die
Feiertage siehe
Seite 24-25**



Mai

- Hahn

04. Mai

Gottesdienst 9.30 Uhr
Kollekte: Deutscher Evangelischer Kirchentag

11. Mai

Gottesdienst 9.30 Uhr
Kollekte: Eigene Gemeinde

18. Mai

Gottesdienst 9.30 Uhr
**mit Vorstellung der Konfirmandinnen
und Konfirmanden aus Hahn und
Eschollbrücken**

Kollekte: Kirchenmusikalische Arbeit in der
EKHN

25. Mai

Gemeinsamer Gottesdienst in
Eschollbrücken

Mai

- Eschollbrücken

04. Mai

Gottesdienst 10.45 Uhr
Kollekte: Deutscher Evangelischer Kirchentag

18. Mai

Gemeinsamer Gottesdienst in Hahn

25. Mai

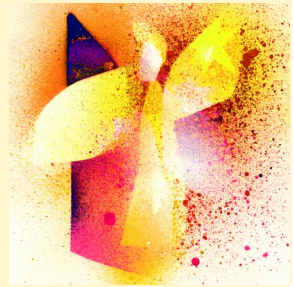
Konfirmation 10:00 Uhr
Gemeinsamer Gottesdienst für
Eschollbrücken und Hahn
Kollekte: wird angekündigt





GEMEINDEKALENDER

während der Schulzeit



Kinderbibelnachmittag („KiBi“)

Samstags in den Räumlichkeiten unserer KiTa 14:30-16:30 Uhr
Es werden jeweils Einladungen versandt. Daten auf unserer Homepage.

Frauenchor Feel the Spirit

Montags 19:30 Uhr

Gemeindecafé

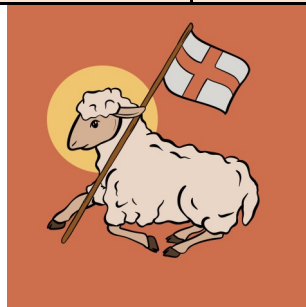
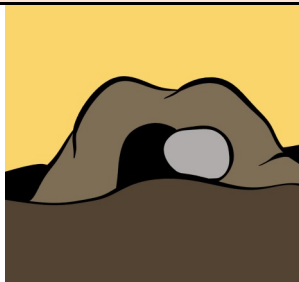
Mittwoch	05.03.2025	14:30 Uhr
Mittwoch	02.04.2025	14:30 Uhr
Mittwoch	07.05.2025	14:30 Uhr

Spielenachmittag

Mittwoch	12.03.2025	14:30 Uhr
Mittwoch	09.04.2025	14:30 Uhr
Mittwoch	14.05.2025	14:30 Uhr

Ostergottesdienste 2025 im evangelischen Nachbarschaftsraum

Was	Wo	Wann
Gründonnerstag	Pfungstadt	18 Uhr
Gründonnerstag	Hahn	19 Uhr
Karfreitag	Hahn	9.30 Uhr
Osternacht	Pfungstadt	5.45 Uhr
Ostermontag	Eschollbrücken	10 Uhr
Ostermontag	Hahn	10.45 Uhr



Pfungstadt

	Wie
	Passah-Mahl, mitgestaltet von den Pfungstädter KonfirmandInnen
	Gottesdienst mit Agapemahl
	Gottesdienst mit Abendmahl Mitwirkung durch Kantorei Pfungstadt
	Gottesdienst mit Konfirmanden-Taufen
	Gottesdienst
	Gottesdienst mit Abendmahl Merschroth'sche Höfe

Zu dir rufe ich, HERR; denn Feuer hat das Gras der Steppe gefressen, die Flammen haben alle Bäume auf dem Feld verbrannt. Auch die Tiere auf dem Feld schreien lechzend **zu dir;** denn die Bäche sind vertrocknet. «

JOEL 1,19-20

Monatsspruch
MAI

2025



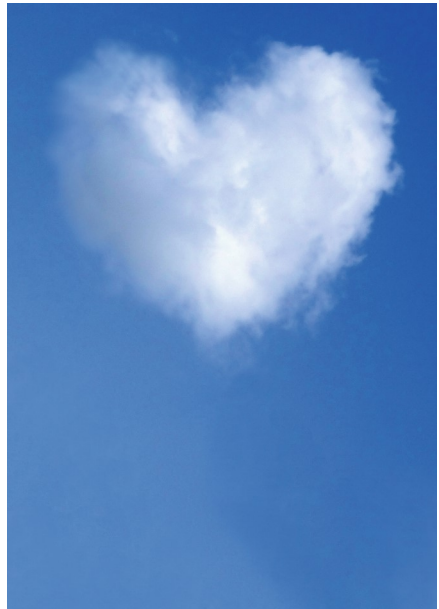
Handeln nach Gottes Willen

Nur ein Jünger antwortet:

Du bist Christus, der Beauftragte Gottes und des lebendigen Gottes Sohn! Das ist das Bekenntnis des Petrus, der wohl schon ahnte, dass Jesus mehr war als nur Freund und Lehrmeister.

Und was sagst du, wer ist Jesus für dich? Je nachdem, ob ich den historischen Jesus meine oder den auferstandenen Christus, fällt die Antwort unterschiedlich aus. Dabei hätten wir es doch leichter als die Jünger. Wir kennen die ganze Geschichte Jesu von Geburt bis Auferstehung und Himmelfahrt. Wir könnten einfach das Glaubensbekenntnis aufsagen. Doch welche Rolle spielt Jesus in meiner Glaubenserfahrung?

Weil Jesus Mensch ist, kann ich seine Taten nachvollziehen. Es geht darum, so zu handeln, wie es Gottes Wille ist: den Nächsten und sich selbst lieben, die Schöpfung bewahren und Frieden und Gerechtigkeit verbreiten. Da ist Jesus für mich auch Freund und Lehrmeister. Als Sohn Gottes, als Erlöser kommt noch eine andere Dimension dazu: die Verkündigung des Evangeliums, das Vergebung ermöglicht. Ich habe auch christliche Verkündigung als Drohung erlebt: Du Mensch bist sündig, was dir Strafe einbringt. Wenn du dieser Strafe entgehen willst, musst du dich zu Christus, dem Erlöser bekennen, sonst ...



**Christi Himmelfahrt:
Donnerstag, 29. Mai 2025,
10:00 Uhr**

Ökumenischer Gottesdienst für den Nachbarschaftsraum im Grillhaus am Sandbach und gleich danach zum Vatertagsfest bleiben!

Mit Gemeindefereferentin Hiltrud Beckenkamp und Pfarrerin Gudrun Olschewski

Meine Gottes- und Glaubenserfahrung sagt allerdings: Nicht damit mir vergeben wird, handle ich nach Gottes Willen, sondern weil mir vergeben wurde, kann ich handeln, wie es Jesus mir vorgelebt hat.

Carmen Jäger

Unser Gemeinde-Café startete am 05. Februar wieder ins neue Jahr 2025.

Mit einem närrischen Fastnachts-Programm bei guter Laune und viel Spaß verbrachten wir einen gemütlichen Nachmittag mit frischen Kräppeln und leckeren Kuchen. Wir hatten ein buntes Programm mit schönen Vorträgen und einem Gardetanz von der kleinsten Truppe im KCC, dem kleinen Tänzer-Trio. Sie führten einen sehr schönen Tanz vor und der Applaus war riesig.

Impressionen:



Unsere nächsten Treffen sind:

05. März 2025

02. April 2025

07. Mai 2025

**jeweils um 14.30 Uhr im
Gemeindehaus.**

Wir freuen uns auf Sie!!!

Bis dahin grüßt ihr Team vom

Gemeinde-Café



Text und Fotos: Renate Richter

Neuigkeiten aus unserer Kindertagesstätte



Laternenfest

In diesem Jahr standen Einhorn, Monster, Schmetterling, bunte Kreise und Biene zur Auswahl. Wir erzählen die Martinsgeschichte, lernten den Laternenrock und die bereits bekannten Lieder. Auf keinen Fall fehlen durften natürlich die „Lichterkinder“.

Am 11.11. trafen sich Kinder, Eltern und Erzieherinnen um 17 Uhr in der KiTa. Die Eltern konnten draußen warten, sich unterhalten und sich mit Getränken, Laugenbrezeln und Grillwürstchen stärken. Die Kinder trafen sich in den Gruppen zum gemütlichen Beginn. Anschließend sind wir mit den Kindern und ihren Laternen eine Runde gelaufen. Zurück in der Kita nahmen wir zum Abschluss Platz im großen Kreis um eine große Feuerschale. Wir sangen die Lieder und teilten den Kindern leckeres Hefengebäck aus.

Wir danken allen, die uns geholfen haben beim Einkauf, beim Auf- und Abbau, bei allen anfallenden Arbeiten, den Ehrenamtlichen und denen, die Holz und die Feuerschale zur Verfügung gestellt haben.

Deutscher Kita-Preis

Am Donnerstag, den 28. November war es endlich soweit, der Deutsche KiTa-Preis wurde in Berlin verliehen. Aus der

Qualifizierung zum Familienzentrum über den Landkreis, sind wir Teil des Bündnisses „Netzwerk Familienzentren LaDaDi“. Das Bündnis, bestehend aus 12 Kinder- und Familienzentren war unter die letzten acht von ca. 600 Bewerbern gekommen. Ein Grund zu feiern!

Aus diesem Grund fuhren Francesca und Anna Ende November nach Berlin und feierten dort den 3. Platz!

Unser Kreativ-Stand am Weihnachtsmarkt

Am 30. November waren wir mit einem Kreativstand am Eschollbrücker Weihnachtsmarkt vertreten. Es war sehr gut besucht und wir haben sehr gut verkauft.

Wir danken den Bastelwichteln für Basteln und Stricken und die Materialspenden; wir danken für den Auf- und Abbau.

Der Nikolaus besuchte uns

Im Vorfeld erzählten wir in den Gruppen den Kindern die Geschichte vom Heiligen Nikolaus und lernten Nikolauslieder. Der Nikolaus war zu Besuch, teilte allen Kindern eine kleine Geschenküte aus und beantwortete die Fragen der Kinder.

Wir danken dem Nikolaus für seinen Besuch und Frau Diefenbach für die Nikolausspende.

Wir danken auch der IG Weihnachtsmarkt, die auch allen Kindern eine

Neuigkeiten aus unserer Kindertagesstätte



Nikolaustüte vom Weihnachtsmarkt schenkte.

Adventsnachmittage

In den jeweiligen Gruppen fanden Ende November und im Dezember die Adventsnachmittage statt. Jeder gestaltete diese individuell und wir verbrachten einen schönen und gemütlichen Nachmittag mit Kindern und ihren Eltern.

Der zweite Eschollbrücker Lichterweg

Zum zweiten Mal richteten Vereine, Anwohner und andere Aktive einen Lichterweg ein, der am Waldrand zwischen Sportplatz und Waldspielplatz entlangführte.

Wir hatten unseren Platz rund um den damaligen Felix, der Holzeule. Dort konnten die Baumbeleuchtung, der Wald der Tiere aus Kugeln, die Rehfamilie und Vogelfutter an einem Tannenbaum bewundert werden.

Wir danken für das Aufhängen der Lichter und des Gesamtkunstwerks.

Tierwissen

Einmal im Monat findet für unsere zukünftigen Schulkinder das Tierwissen in Pfungstadt statt. Matthias Hirt holt die Kinder mit dem städtischen Kleinbus hier bei uns in der Kita ab und bringt sie zum Mühlbergheim nach Pfungstadt. Dort vermittelt Frau Lindner-Dittmann von 15 – 16 Uhr interessantes

Tierwissen. Danach bringt Matthias Hirt die Kinder wieder zurück zur KiTa. Anna und Francesca begleiten die Kinder im Wechsel von Seiten der KiTa.

Yoga

Seit Anfang des Jahres fand dienstags zum wiederholten Male das Kinder-Yoga statt. Es richtet sich an Kinder ab fünf Jahren. Insgesamt sind es 10 Einheiten. Außerdem findet parallel dazu Mittwoch vormittags für unsere zukünftigen Schulkinder ebenso der Yoga-Kurs statt.

Adventsandacht am 3. Advent

In der Adventszeit haben wir mit den zukünftigen Schulkindern die Adventsandacht erarbeitet. Im Mittelpunkt stand die Vermittlung der Weihnachtsgeschichte durch ein Rollenspiel. Da die Anzahl unserer Schulkinder relativ groß ist, wirkte die eine Hälfte beim Krippenspiel und die andere Hälfte beim Kerzentanz mit.

Mit Singen, Beten und der Geschichte erlebten wir eine stimmungsvolle Andacht. Das Highlight war natürlich der Kerzentanz mit echten Kerzen.

Neuigkeiten aus unserer Kindertagesstätte



Fürbittengebet

Lieber Gott, wir Schulkinder bitten,
dass wir gesund bleiben, dass nie wieder Krieg ist,
dass jemand zu mir lieb sein soll,
ein tolles und gutes Leben, eine schöne Zeit,
eine schöne Zeit mit Eltern und Großeltern, kein Streit,
dass man sich verträgt, wenn man Streit hat,
dass man Wärme bekommt,
dass man Essen und Kleidung teilen kann,
dass die Kinder und Menschen in der Ukraine Essen haben,
dass die Lichter für die armen Menschen scheinen,
dass Menschen und Kinder nicht traurig sind, Freude.

Aus dem Team bitten wir
für Frieden und um Gerechtigkeit auf dieser Welt,
für alle Menschen, die in Not sind,
für Frieden im Herzen und auf der Welt,
für Zufriedenheit im Herzen,
für unsere Familien, für unsere Freunde und Nachbarn, für alle, an die wir jetzt
besonders denken,
um Freude und Liebe für alle, die traurig sind und sich einsam fühlen,
lass uns Mitarbeitenden Wertschätzung und Respekt entgegengebracht werden,
gib uns Kraft für unsere anspruchsvolle Arbeit,
lass im Kinder- und Familienzentrum ein Klima von miteinander, füreinander,
sachlicher Auseinandersetzung, Freude und Humor einkehren,
hilf uns, die Natur zu schützen.

Neuigkeiten aus unserer Kindertagesstätte



Krippentreffen

Am letzten KiTa-Tag, dem 20. Dezember, trafen wir uns alle im Flur vor der Krippe und nahmen Bezug auf die Adventsandacht bzw. das Krippenspiel. Annika erzählte auch nochmal die Geschichte von der Geburt Jesu. Dazu wurden Lieder gesungen und abgespielt. Als die Kinder in ihre Gruppe gingen, war die Überraschung groß, denn dort hatte das Christkind Geschenke für die Gruppe zurückgelassen. Die Überraschung war perfekt, als es nochmal klingelte und die Kinder sich in der Turnhalle versammelten, denn dort waren auch Geschenke für die gesamte KiTa zu bestaunen. Ein Barbiehaus. Ein faltbarer Bollerwagen. Und ein Reitpferd für den Flur.

Sternsinger

Am Freitag, den 3. Januar, am zweiten KiTa-Tag im neuen Jahr, besuchten uns die Sternsinger aus der katholischen St. Antonius Gemeinde Pfungstadt. Mit Liedern und kurzen Texten erzählten sie von ihrer langen Reise. Das diesjährige Thema der Sternsinger waren die Kinderrechte, das Recht auf Spielen,

auf Freunde, auf Bildung etc. Die eingesammelten Spenden gehen auch dieses Jahr wieder an soziale Projekte. Vielen Dank für die Spenden, die Kinder haben sie selbst in die Spendenbox geworfen.

Im Anschluss waren die Kinder aufmerksam und ruhig; eine Kollegin erzählte uns die Geschichte und den Weg der Weisen aus dem Morgenland. Die Kinder wurden mit Fragen, wie z.B. welche Geschenke die drei heiligen Könige an die Krippe brachten, miteinbezogen.

Kinder- und Jugendzahnpflege

Auch dieses Jahr besuchte uns an zwei Tagen (9./10. Januar) Siggie von der Kinder- und Jugendzahnpflege und brachte die kleine Hexe Irma, das Krokodil Rudi und viele gesunde Sachen mit. Gemeinsam mit den Kindern wurde über gesundes Essen und die Zahnhygiene gesprochen, eine praktische Übung gemacht und das Zahnputzlied gesungen.

Neujahrscafé

Am Freitag, den 17. Januar fand unser Neujahrs-Café statt. Im Vorfeld setzten wir uns mit unseren zukünftigen Schulkindern zusammen. Zum einen wurde

Neuigkeiten aus unserer Kindertagesstätte



der Ablauf besprochen und zum anderen durften sie Kuchenwünsche für das Café abgeben.

Am Freitag war es dann soweit, dank unserer Kuchenspender*innen war unser Büffet reichlich bestückt. Die Kinder waren schon am Morgen sehr aufgeregt und warteten auf ihre Eltern oder Großeltern, die sie im Café am Vor- sowie am Nachmittag super bedienten.

Text und Fotos: Kita



Laternenfest



Adventsandacht

Café





Kinderseite

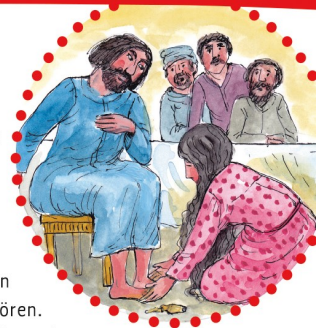
aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Rästel: In welchem Nest sind die meisten Ostereier?



Mutige Frauen

Seit Jesus in Jerusalem ist, wollen auch viele Frauen mit ihm sprechen und ihm zuhören.



Er ist gut befreundet mit Marta und Maria, die er in ihrem Haus in Bethanien besucht. Ein anderes Mal nimmt er eine Frau auf, über die sehr gelästert wird. «Alle sind willkommen in Gottes Reich» sagte Jesus zu Maria von Magdala. Sie ist so dankbar und salbt ihm die Füße mit einem kostbaren Öl, wie einem König.

Als Jesus gestorben ist, besuchen zwei Frauen sein Grab. Ein Engel erscheint ihnen und verkündet, dass Jesus auferstanden ist. Sie überwinden ihre Furcht und freuen sich. Bald danach erscheint einer Frau der lebende Jesus selbst und sagt ihr, sie solle allen von dieser Begegnung erzählen.

Gefüllte Eier

Schäle ein paar hartgekochte Eier und schneide sie längs mit dem Messer in zwei Hälften. Entnimm die Eigelb-Kugeln und verrühre sie mit klein geschnittener Paprika und Petersilie, Frischkäse, Salz, Pfeffer und einem Klacks Senf zu einer cremigen Masse.



Dann fülle die Eiweißhälften mit Hilfe einer Spritztüte mit der leckeren Füllung. Guten Appetit!



Was qualmt und hoppelt über die Wiese?
Ein Karminehen!

Auflösung: In welchem Nest sind die meisten Eier? - In dem Nest mit 8 Eiern.

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 41,50 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



07. März 2025 Weltgebetstag von den Cookinseln

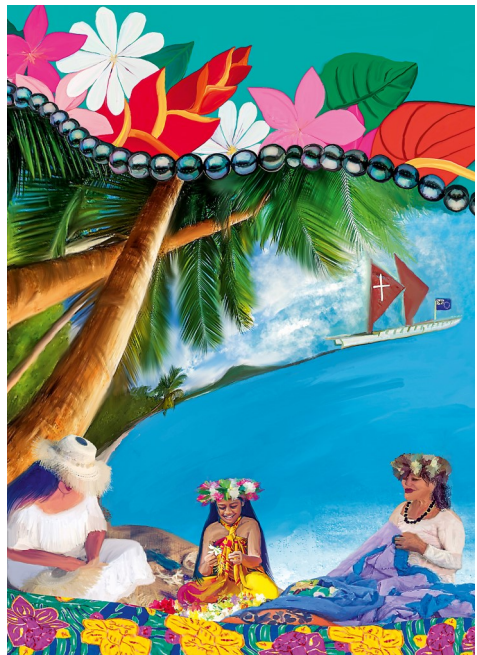
„WUNDERBAR GESCHAFFEN!“

Christ*innen der Cookinseln – einer Inselgruppe im Südpazifik, viele, viele Tausend Kilometer von uns entfernt – laden ein, ihre positive Sichtweise zu teilen: Wir sind „wunderbar geschaffen!“ und die Schöpfung mit uns. Ein erster Blick auf die 15 weit verstreut im Südpazifik liegenden Inseln könnte dazu verleiten, das Leben dort nur positiv zu sehen. Es ist ein Tropenparadies und der Tourismus der wichtigste Wirtschaftszweig der etwa 15.000 Menschen, die auf den Inseln leben. Ihre positive Sichtweise gewinnen die Schreiberinnen des Weltgebetstag-Gottesdienstes aus ihrem Glauben – und sie beziehen sich dabei auf Psalm 139. Trotz zum Teil auch problematischer Missionierungserfahrungen wird der christliche Glaube auf den Cookinseln von gut 90 Prozent der Menschen selbstverständlich gelebt und ist fest in ihre Tradition eingebunden. Die Schreiberinnen verbinden ihre Maorikultur, ihre besondere Sicht auf das Meer und die Schöpfung mit den Aussagen von Psalm 139. Wir sind eingeladen, die Welt mit ihren Augen zu sehen, ihnen zuzuhören, uns auf ihre Sichtweisen einzulassen.

Die Christinnen der Cookinseln sind stolz auf ihre Maorikultur und Sprache, die während der Kolonialzeit unterdrückt war. Und so finden sich Maoriworte und Lieder in der Liturgie wieder. Mit Kia orana grüßen die Frauen – sie wünschen damit ein gutes und erfülltes Leben.

Nur zwischen den Zeilen finden sich in der Liturgie auch die Schattenseiten des Lebens auf den Cookinseln. Es ist der Tradition gemäß nicht üblich, Schwächen zu benennen, Probleme aufzuzeigen, Ängste auszudrücken. Selbst das große Problem der Gewalt gegen Frauen und Mädchen wird kaum thematisiert. Expert*innen bezeichnen die häusliche und sexualisierte Gewalt als „most burning issue“. Auch die zum Teil schweren gesundheitlichen Folgen des weit verbreiteten massiven Übergewichts vieler Cookinsulaner*innen werden nur andeutungsweise in der Liturgie erwähnt.

„Wunderbar geschaffen!“ sind diese 15 Inseln. Doch ein Teil von ihnen – Atolle im weiten Meer – ist durch den ansteigenden Meeresspiegel, Überflutungen und Zyklone extrem bedroht oder



bereits zerstört. Welche Auswirkungen der mögliche Tiefseebergbau für die Inseln und das gesamte Ökosystem des (Süd-)Pazifiks haben wird, ist unvorhersehbar. Auf dem Meeresboden liegen wertvolle Manganknollen, die seltene Rohstoffe enthalten und von den Industrienationen höchst begehrt sind. Die Bewohner*innen der Inseln sind sehr gespalten, was den Abbau betrifft – zerstört er ihre Umwelt oder bringt er hohe Einkommen?

Welche Sicht haben wir, welche Position nehmen wir ein – was bedeutet „wunderbar geschaffen!“ in unseren Kontexten? Was hören wir, wenn wir den 139. Psalm sprechen? **Sie sind herzlich eingeladen, am Freitag, 07. März 2025 unseren ökumenischen Weltgebetstag-Gottesdienst zu besuchen.**

Text: Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e. V. Mehr Informationen: www.weltgebetstag.de



**WGT Gottesdienst
in Eschollbrücken
Freitag,
07. März 2025
18.00 Uhr
Gemeindehaus**



2025 ist es wieder soweit: Die Nacht der Kirchen wird in den Darmstädter Innenstadtkirchen gefeiert. Datum schon jetzt vormerken:

Freitag, der 13. Juni 2025. Das Programm reicht von Konzerten über Theater, Vorträge, Kreativ-Angebote, Workshops, Andachten, Zauber-Show, Info-Stände bis hin zu einem Rave in der Kirche.

**Wir gratulieren mit herzlichen
Segenswünschen zum Geburtstag**



März 2025

Aus Datenschutzgründen gelöscht

April 2025

Aus Datenschutzgründen gelöscht

**Wir gratulieren mit herzlichen
Segenswünschen zum Geburtstag**

Mai 2025

Aus Datenschutzgründen gelöscht



Freud und Leid in unserer Kirchengemeinde

Taufen



Verstorbene

**Aus Datenschutz-
gründen gelöscht**



Unser Leitbild: Wir sind eine lebendige Gemeinde.

Wir stehen für gelebte Nächstenliebe, Dialog und Zusammenarbeit mit anderen Religionen und Gruppen, Offenheit und Gemeinschaft.

Wir sind für Menschen aller Altersgruppen da und wollen Zuversicht und Hoffnung ausstrahlen.

Öffnungszeiten Pfarrbüro

Freitag, 10-11 Uhr

IMPRESSUM

Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Eschollbrücken



Darmstädter Str. 34
64319 Pfungstadt

Redaktion:
Dr. Angelika Oppermann

Autorinnen

Andrea Kuhn
Leitungsteam der KiTa
Elisabeth Mertens-Frederich
Dr. Angelika Oppermann
Renate Richter
Pfrin. Ute Strack de Carrillo



06157 - 2746



Mail:
Kirchengemeinde.
Eschollbruecken@ekhn.de

Homepage: www.kirche-eschollbruecken.de



Redaktionsschluss nächster Gemeindebrief

08.05.2025

Volksbank Südhessen - Mainz
eG IBAN:
DE24 5519 0000 0122 4350 19
BIC: MVBMD55

Weltgebetstag



Cookinseln

7. März 2025



Freitag,
07. März 2025

18.00 Uhr

Gemeindehaus

wunderbar geschaffen!